

19
18
Wien, am 22. Dezember 1939.

Über den Plan, die Urkunden der deutschen Dynasten nach Geschlechtern geordnet herauszugeben, kann ich mich nur mit voller Zustimmung äussern. Wenn man vergleichsweise erwägt, was auf dem Gebiete der deutschen Bischofsurkunde für das 12. und 13. Jahrhundert an wertvollen Forschungen bereits vorliegt, kann man mit Recht behaupten, dass die Urkunden des weltlichen Adels mit geringerer Sorgfalt der Diplomatiker bedacht wurden. Einerseits waren es die Beziehungen der Schreiber bischöflicher Kanzleien zur Reichskanzlei, die der Erforschung der Bischofsurkunden zugute kamen, andererseits aber waren es die Schwierigkeiten, die Urkunden weltlicher Adeliger zu sammeln und methodisch zu bearbeiten, die sich für dieses für die Geschichte des 12. und 13. Jahrhunderts ebenso wichtige Arbeitsfeld ungünstig auswirkten. Eben deshalb muss aber gesagt werden, dass übergrosse Genauigkeit in der Sammlung des verstreuten Materials und in der Bestimmung von Schrift und Diktat der Urkunden, durch die sich die Ausgabe der einzelnen Bände jahrzehntelang verzögern könnte, unbedingt vermieden werden muss. Ein Siegelatlas wird den einzelnen Reihen beizugeben und der Lokalforschung besonders willkommen sein. Die Einzelausgaben sind bis ins 13. Jahrhundert zu führen, in dem das Aussterben hochadeliger Familien, der Aufstieg anderer in das Gebiet der Landeshoheit oder Erhöhungen noch bedeutenderer Art von selbst einen Schlusspunkt ergeben. Das Gebiet der heutigen deutschen Schweiz darf nicht ausgeschlossen werden.

Die günstige Stellungnahme hat zur Voraussetzung, dass keinerlei Mittel auf dieses neue Unternehmen Verwendung finden, die dadurch den bereits im Zug befindlichen Arbeiten entzogen werden.

H. Linnich.